

infam Südliches, weit vom Schuß, weit vom eigentlichen Zentrum der „Herzogtümer“, wie man früher in Erinnerung an die Dänenzeit noch sagte.

Ich berufe mich auf keinen anderen als Herrn Alfred Kerr als gewichtigen Zeugen dafür, was dies Land Schleswig-Holstein ist. Er kennt es, wie die meisten andern Länder, die den Vorzug haben, ihm zu gefallen, weit besser als die Ureinwohner und sagt bezüglich dieses Landes, daß es in allen Dingen konkurrenzlos ist. Daß nämlich alles darin anders ist als anderswo. Thomas Mann, den Kerr nicht gerade liebt, nimmt er natürlich aus, er ist der „große Sohn“ der Stadt Lübeck, die niemals das geringste mit Schleswig-Holstein zu tun gehabt hat, sondern dazu stets viel zu altmodisch, pütjerig und umständlich war. Wovon man sich in dem jetzt langsam werdenden Spät- und Reifestil dieses ausgezeichneten Dichters überzeugen kann.

Schleswig-Holstein dagegen ist dem Meer verwandt, und zwar hat es eine sanfte, freundlichere Seite — nach der Ostsee, dem Binnenteich zu — und eine herbere Seite — nach dem Weltmeer, die ihm so etwas von einem England im kleinen gibt. Zwar mit Felsen können wir nicht aufwarten, aber unsere Sände sind von großem Format, und was Ungastlichkeit anbelangt, so kann sich auch diese Küste sehen lassen.

Hier also fährt der Zug hinauf, und was jetzt, um diese Jahreszeit, mitfährt, sind Kenner, keine Mitmacher, nicht das Uebliche. Sie haben Sinn für den Herbst, für Stürme und können sich allein behelfen, brauchen nicht die Amme Publikum. Man steigt in solchen Städten wie Husum aus, wenn nicht gar in Heide, geht spazieren in diesen Städten, indem man gierig nach Nichtbeschäftigung sucht, nach kleinen Ausgängen der Bewohner, nach ihren dummen, kleinen, beruhigenden Gewohnheiten und sogar nach dem Benehmen der abgestumpften und allzu beruhigten Hunde. Nach dem tumpigen Leben in dem kleinen Hafen, in dem sich alles en miniature vollzieht, in dem es sich nicht um Riesenfrachtstücke handelt, wie Autos oder Pianofortes, Maschinen oder Eisenteile, sondern um Butt, Seezunge, Aale, Krabben und was man sonst direkt verbrauchen kann. Das einzig Aufregende ist nur, wenn die Bauern mit den Pferdehändlern aus dem Rheinland herumhandeln und ihnen den Schlußschein dreimal in die Hände klatschen. Die Bauernhände sind rund fünfmal so groß wie die Hände der rheinischen Händler, und diese Bauern sind bei alledem, insbesondere eben bei ihren Händen, die John Brinckmann in seinem „Caspar Ohm“ Ballastschüffeln nennt, überhaupt keine Bauern, sondern gerissene Hunde von vornehmsten Allüren, und was das Aussehen überhaupt betrifft, so lassen sie sehr viele englische Lords in dieser Beziehung weit hinter sich.

Die Inseln schenken wir uns, die Fremdenverkehrs-Inseln: Amrum, Föhr, Sylt (sprich Silt). Sylt ist am übersichtlichsten und am besten angepaßt, denn man findet nicht nur den Kurfürstendamm, sondern direkt anschließend im Norden, in Kampen nämlich, auch das Romanische Café. Nur mit dem Unterschied des Wogenpralls.

Allerdings — sollte man das Pech haben, auf Hallig Hooge oder auf Südfall, wo es nur einen einzigen Schafstall gibt, einem Berliner Prominenten zu begegnen, dann ist es aus, denn man kann nicht weg, muß sich sehen, überwacht sich und genießt hier in der Einsamkeit intensiv und unbeschränkt, was